Der Märchler Rölli als Exportartikel

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 48

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Märchler Rölli als Exportartikel

Der frühe Auftritt des neuen Röllitypus im benachbarten Bezirk Höfe ist bereits dargestellt worden. Es war dies das Produkt eines engen und langjährigen Beziehungsnetzes der Höfner Wirte mit den verschiedenen Maskengarderobiers aus der March und dem Züribiet. Exportiert wurden Larve und Kostüm des Märchler Rölli, aber gleichzeitig vermittelten die fasnächtlichen Kostümverleiher auch das spezifische Verhaltensmuster des tänzelnden Schritts, welcher den richtigen Märchler Rölli auszeichnet. In der Zuwachsphase ab 1880 bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde er auch zum kommerziell gut vermarktbaren Exportartikel als Miet- oder als Verkaufsware in den benachbarten st.-gallischen Gebieten See und Gaster, im Raum Sarganserland, im Glarnerland und Zürichgebiet.

See und Gaster

In **Rapperswil** sind 1895 erstmals 20 Rölli feststellbar, die von einem Händler aus Niederurnen gekauft wurden, zehn Stück wurden nach Mels weiterverkauft, zwei an ein Museum (wahrscheinlich Volkskundemuseum Basel). Seit 1918 sind keine Röllimasken mehr an der Rapperswiler Fasnacht nachweisbar.

In **Schänis** bezog Käser Vogt aus Maseltrangen jährlich einige Rölli aus Siebnen und Reichenburg zwecks Ausmiete in Schänis.

In **Schmerikon** wurden schon 1865–1875 Märchler Laufnarren als Vorläufer durch Fischer Blarer vermietet.

Walenseegebiet und Sarganserland

In **Flums** ist der Märchler Rölli als Mietobjekt schon vor 1890 nachweisbar. Dort vermietete Schuster Martin Ebnöther aus Lachen Rölli-Kostüme bis zum 1. Weltkrieg. 1928 verkaufte Wattenhofer aus Lachen sechs Rölli nach Flums.

Der 1869 in Flums geborene Bahnarbeiter und bekannte Maskenschnitzer Justus Stoop berichtete: «In meiner Jugendzeit gab es in Flums schöne Rölliablagen, Larven und Gwand kamen von unten herauf (March!), man konnte auch Domino und Rittergewand (Samthose und Tschopen, Hut mit Feder) haben, aber das war teuer». Besonders Kinder trugen gemäss Stoop in Flums Röllilarven.

In **Mels** gab es fünf Rölli (ein Lachner und vier Siebner), 1922 gekauft von Pius Reumer und ab 1932 drei Rölli von Martin Tschabrun aus Lachen. Besitzerin war Frau Käthi Vogler-Rupp im Unterdorf Mels.

In **Ragaz** kaufte Frau Baltensberger vier Rölli von Frau Peter, die in Sargans ein Garderobiergeschäft führte.

In **Sargans** erwarb Coiffeur Mullis ebenfalls vier Rölli von Frau Peter, die bis vor dem zweiten Weltkrieg ihre Garderobe mit ca. 50 Larven und Gwändli, alles in der March gekauft, in Sargans feilhielt.

In **Wangs** besass Frau Rosa Grünenfelder im Oberdorf 5–6 Röllilarven von Frau Vogler-Rupp in Mels.

In **Walenstadt** hatte Schneidermeister Luis Linder anfangs des 20. Jahrhunderts eine ganze Serie Holzmasken aus der March zur Ausmiete. Emil Gehrig bot in seiner Eisenhandlung an der Seestrasse einige Märchler Rölli an, wegen der aufgemalten Brille auch «Brüllni» genannt, die vorab von den Buben für 50 Rappen einen ganzen Nachmittag getragen wurden.

Ins **Walenseegebiet** (ohne genauere Ortsangaben) verkaufte Schneider E. Ziltener aus Schübelbach anno 1923 einen Rölli und 1933 Martin Tschabrun aus Lachen zwei Röllikostüme.

Glarnerland

In **Bilten** gab es nach 1895 bei Fäh im «Bachhüsli» zehn Rölli, die er von der Familie Kistler im Rössli zu Reichenburg käuflich erworben hatte. Durch Erbgang kamen sie später nach Schänis.

In **Glarus** wurden seit 1911 zwei Rölli von Frau Bamert-Ronner aus Siebnen, ab 1912 ca. 20 Rölli von Franz Diethelm aus Siebnen, ferner zwei Rölli und sechs Röllilarven mit Geröll bei Frau Bamert-Ronner, gekauft von Frau Räber in Lachen, zur Ausmiete in Glarus feilgehalten.

In **Niederurnen** kaufte nach 1919 Zimmermeister Schlittler von den Erben der Frau Diethelm aus Siebnen 20–30 Rölli.

Züribiet

In **Meilen** besass schon 1885 Jeny Steiger eine grosse Garderobe mit Rölli, die er gleichen Jahres an der Fasnacht in Wollerau als «schöne Lachnerrölli» ausmietete.

In **Stäfa** war Gardeorbier Leemann handelstätig. Er kaufte 1918 von Coiffeur Düggelin aus Lachen vier Rölli, veräusserte diese aber 1933 wieder an Sattler Wyss aus Lachen. Leemann muss offenbar in dieser Zeit weitere Röllikostüme erworben haben, denn seit 1918 ist der Lachner Rölli im Silvesterbrauchtum von Stäfa integriert. Die als «Klausspiele» geheissenen drei bis vier Gruppen gehen jeweils am Silvesterabend in den Quartieren

Stäfas um. Jede Gruppe umfasst gewöhnlich elf Mann: vier Kläuse mit Lichthüten, vier «Sennenschellenbööggen» oder «Lachner Bööggen» (= Märchler Rölli) als lärmmachende Begleiter, ein so genannter «Schliichböögg», ein Eselführer und ein Eselreiter. Im Jahre 1978 wurde das Ensemble der Silvesterkläuse wie folgt beschrieben: «... und die vier mit den Lichthüten und die Schar der Lachner Bööggen einen tollen Rundtanz. Die Lachner Bööggen sind feuerrot gekleidet, und ihre starren Masken sind wie die Gesichter von Spiessern, die über die Masse getrunken haben und nun von innen her gerötet und aufgedunsen sind. Ihr Gesicht ist eine einzige Backen-Landschaft. Diese roten Teufel tragen auf dem Rücken grosse Schellen, Treicheln, die nun, da die Burschen hüpfend im Kreise herumtanzen, einen ohrenbetäubenden Glockenlärm machen, als wäre der Teufel in eine Kuhherde hineingeraten.»

In **Herrliberg** tauchen bei Hans Frei nach 1946 zwei Rölli auf, verkauft von Pius Kistler «zur Säge» in Reichenburg.

Sättigung und Neuaufschwung

Während der dritten Industrialisierungsperiode nach dem Zweiten Weltkrieg trat das Sättigungsstadium (Saturation) ein. Man bemerkt anhand des Quellenmaterials von Otto Gentsch nicht nur, dass der Zuwachs an Märchler Röllilarven und -kostümen bedeutend langsamer vor sich ging, vielmehr wurde die regionaltypische Maskengestalt seit den 1950er Jahren immer mehr als unmodern und altmodisch, ja als pöbelhaft empfunden. Der Märchler Rölli galt im Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs der Nachkriegsjahre nicht mehr als der eigentliche, gesellschaftskonforme Maskentypus. Drei Reaktionsmöglichkeiten waren die Antwort auf diese Entwicklung:

1. Neuartige Wohlstandsausstattung der traditionellen, regionalspezifischen Maskenfigur: Das «Wirschaftswunder» der 1960er Jahre mit seinen Begleiterscheinungen wie Rekordsucht, Geltungsdrang und Streben des Sich-Überbieten-Wollens fand seinen Niederschlag auch bei den noch wenigen neu angefertigten Märchler Rölli. Wog das alte Kostüm des 19. Jahrhunderts noch ganze 1,7 kg, so weist heute der Siebner «Wohlstandsrölli» aus den 1960er Jahren dank der konjunkturell bedingten reichhaltigen Ausstattung (gegen 10000 Wollbüschel pro Kostüm) ein Gewicht von 12 kg auf. Dies ist auch die Folge der Anhäufung von Geld und Gütern und den dadurch veränderten gesellschaftlichen Wert- und Normenvorstellungen. Der Märchler Rölli sollte den neuen wirtschaftlichen und soziokulturellen Bedingungen